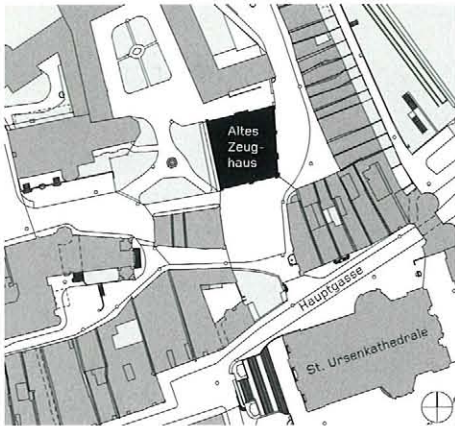


MUSEUM ALTES ZEUGHAUS IN SOLOTHURN



01 Situation, Mst. 1:3000 (Plan: Jurybericht)

Das Team um Edelmann Krell Architekten aus Zürich gewinnt mit einem klaren und selbstverständlichen Konzept den Wettbewerb zum Umbau und zur Erneuerung des «Museums Altes Zeughaus» in Solothurn.

Das 400 Jahre alte Zeughaus inmitten der Solothurner Altstadt hat trotz der Umnutzung zum «Museum Altes Zeughaus» (MAZ) seinen ursprünglichen Charakter bewahrt. Nun steht ihm eine Neuausrichtung bevor. Auf Grundlage des neu ausfassten Museumskonzepts beschloss das Hochbauamt des Kantons Solothurn, einen selektiven Wettbewerb zum Umbau und zur Erneuerung des Museums auszuschreiben. Parallel zum Pro-

jektwettbewerb wurde ein Studienauftrag für die neue Gestaltung der Museumsausstellungen ausgeschrieben und abgeschlossen. Für die Detailplanung ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den Planern vorgesehen. Ziel des Projektwettbewerbs war, den Betrieb des Museums langfristig effizienter gestalten zu können sowie eine neue permanente Ausstellung darin zu realisieren. Der geschichtlichen, denkmalpflegerischen und städtebaulichen Bedeutung des historischen Gebäudes sollte besondere Rechnung getragen werden. Neben den Hauptkriterien Gestaltung, Funktionalität und Kosten wurden die Projekte danach beurteilt, wie sie die brandschutztechnischen und behindertengerechten Anforderungen inklusive einer zusätzlichen Erschliessung lösten.

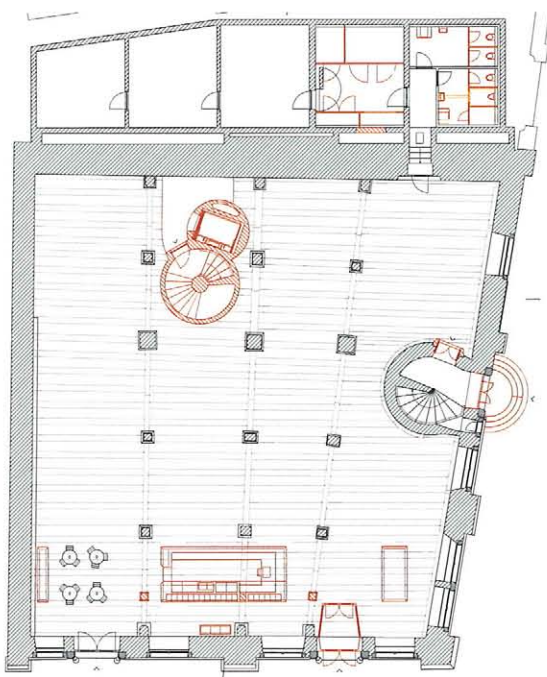
In der ersten Stufe wählte die Jury aus 50 Bewerbungen 10 Architekturbüros zur Teilnahme aus. Zum Projektwettbewerb mussten die Architekturbüros mit Fachplanern (Bau-, HLKS-Ingenieur, Brandschutz) Teams bilden.

Prämiert wurden fünf Teams. In allen Projekten befinden sich die Ausstellungsräume in den ersten drei Geschossen und die Nebenräume (Büros, Sitzungszimmer, Archiv) unter dem Dach. Fast alle Projekte nutzen das 3. OG als Multifunktionsgeschoss und entfernen die bestehenden Fachwerktrennwände. Sehr unterschiedlich lösten die Projekte die Auflage des zweiten Fluchttreppenhauses

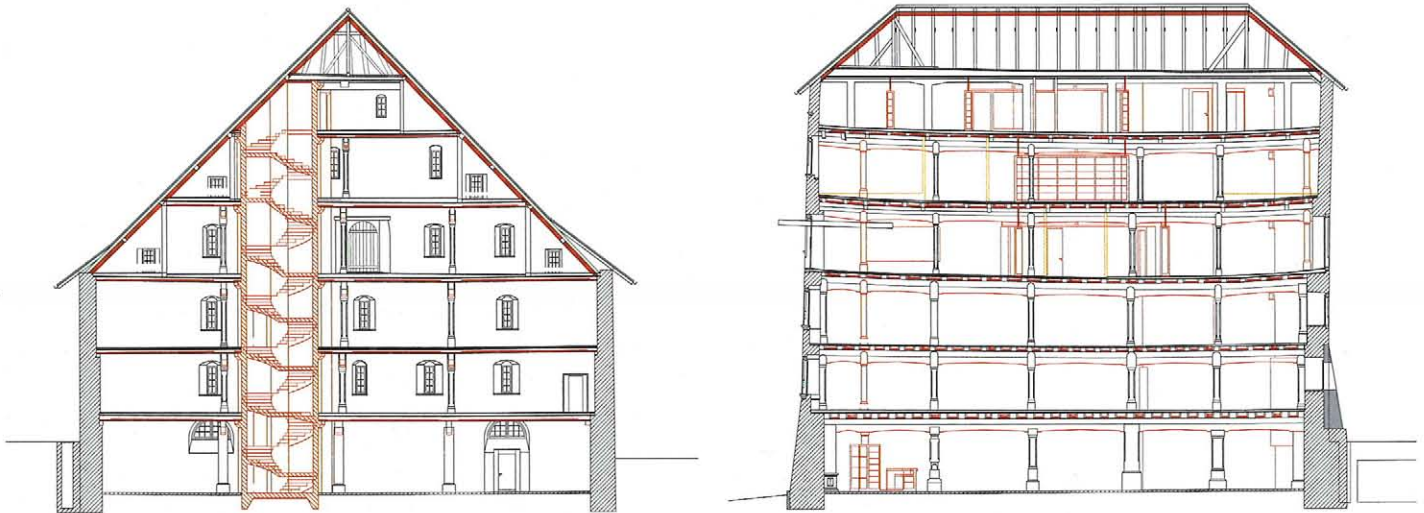
und des Lifts für die behindertengerechte Erschliessung. Während die einen Lift und Treppe in den Bestand integrierten, platzierten die anderen entweder einen Teil oder die gesamte neue Erschliessung als Annex auf die Nordseite. Diese Strategie «ermöglichte die Erhaltung der weitgehend authentischen Grossräume und minimierte die Eingriffe in die primäre Tragstruktur», schätzte die Jury. Sie bedingte hingegen erhebliche Veränderungen im äusseren Erscheinungsbild des Gebäudes und im gesamten Stadtbild. Die Jury bestätigte damit den Zielkonflikt, das Gebäude hinsichtlich Tragsicherheit und Brandschutz zu ertüchtigen und gleichzeitig den denkmalpflegerischen Anforderungen zu entsprechen.

Einzig das Projekt «(h)ortus» (ARGE Kaden Architekten/Pascal Flammern, Zürich) überschreitet mit einem Anbau auf der Westseite den Projektperimeter und wurde wegen dieser Abweichung von der Preiserteilung ausgeschlossen – erhielt aber für die kühne und elegante Lösung einen Ankauf.

Das Projekt «Valjoux» des Teams um Edelmann Krell Architekten aus Zürich überzeugte durch den klaren architektonischen Lösungsansatz und wurde zur Weiterbearbeitung empfohlen. Das Siegerprojekt verändert das Äussere kaum und greift auch im Innern sehr reduziert, aber gezielt in den Bestand ein. Treppe und Lift bilden ein einheit-



02-03 «Valjoux» (Edelmann Krell Architekten): Erdgeschoss, ohne Massstab (Pläne + Visualisierungen: Projektverfassende)



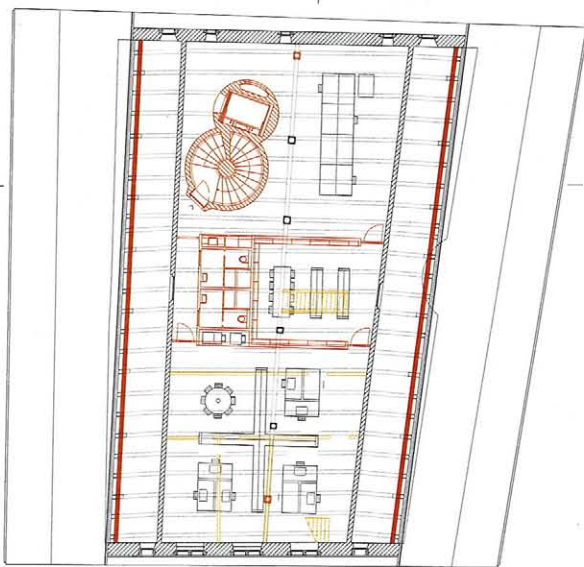
04-05 «Valjoux» (Edelmann Krell Architekten): Querschnitt und Längsschnitt, Mst. 1:400

liches Element, das die Form des bestehenden Erschliessungskerns aufnimmt. Die neue geschlossene Wendeltreppe zioniert die Ausstellungsräume geschickt in einzelne Bereiche, ermöglicht den separaten Zugang in das Multifunktionsgeschoss für ausserbetriebliche Veranstaltungen und ersetzt die einläufigen Treppen in den Backstagebereichen unter dem Dach. Der Hauptzugang im Erdgeschoss bleibt erhalten und wird lediglich durch einen Windfang ergänzt. Einbauten wie Kasse, Café und Shop liegen unauffällig seitlich vom Eingang. Schwierigkeiten hatten alle eingereichten Projekte mit

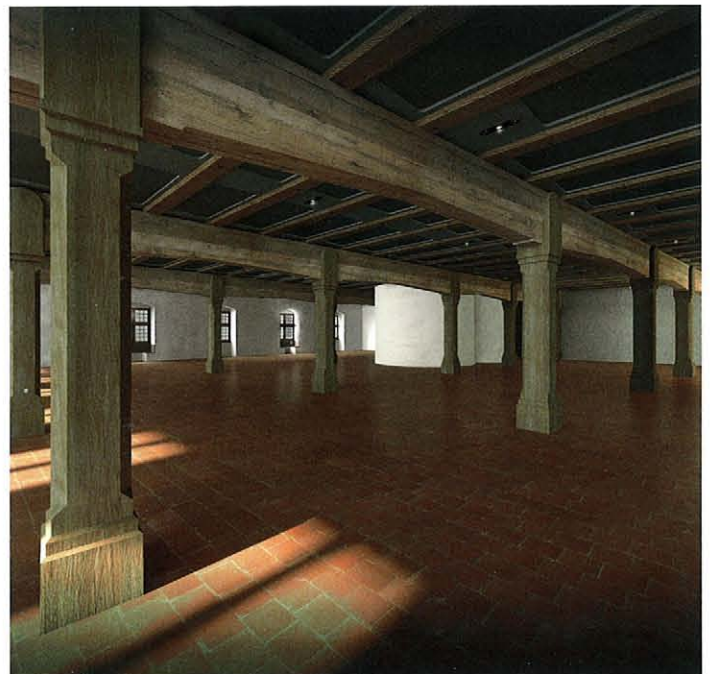
der zu verbessernden Tragstruktur des Gebäudes. Den Vorschlag von Edelmann Krell, dieses durch Aufdopplung zu unterstützen, wird von der Jury als «nicht sinnvoll» kritisiert, da sich durch die Bohrungen «irreversible Eingriffe» ergeben. Positiv beurteilt sie das Einziehen einer Stützenreihe entlang der Südfassade, um die Unterzüge und Stützen zu entlasten. Die schiefen Böden werden belassen, was eine behindertengerechte Durchwegung erschwert. Da keine überzeugende Alternative vorgeschlagen wurde, wird dies als unabänderbarer Bestandteil des Gebäudes in Kauf genommen. Auch die

Erschliessung der Elektro- und HLK-Verteiler durch die Bruchsteinmauer wird «aus gestalterischer und denkmalpflegerischer Sicht» kritisiert. Hingegen löst das neue Treppenhäus fast alle Brandschutzaufgaben. Die zu erwartenden Kosten des Projektes liegen unter dem Durchschnitt der geprüften Projekte. Die Identität des historischen Gebäudes wird «respektiert und mitgetragen».

In der Anfangsphase wird das Projekt von einer Delegation der Jury begleitet. Sie soll den Dialog zwischen den Verfassern des Ausstellungskonzepts und denen des Bauprojektes koordinieren sowie die Lösungsfin-



06-07 «Valjoux» (Edelmann Krell Architekten): 3. Obergeschoss, Mst 1:400

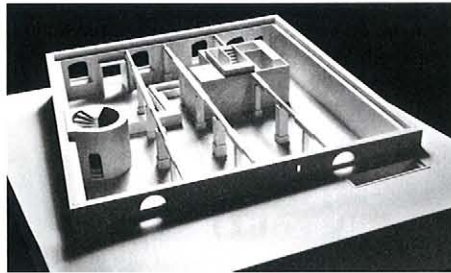




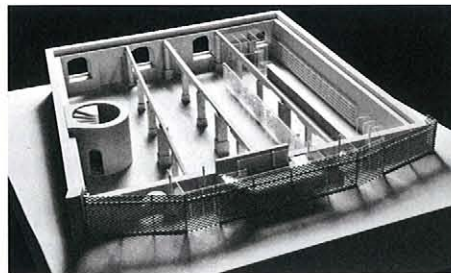
08–09 «(h)ortus» (ARGE Kaden Architekten / Pascal Flammern): Die Verfasser lagern den Mehrzwecksaal in einen neuen Sichtbetonanbau aus, um die historischen Innenräume möglichst ursprünglich zu belassen. Die Jury bewertete den architektonisch sorgfältig ausformulierten westseitigen Neubau mit angegliedertem Garten als städtebaulich und denkmalpflegerisch denkbar. Der zusätzliche Lift- und Treppenturm auf der Nordseite des Zeughauses überzeugte sie jedoch nicht. Wegen Überschreitung der Vorgaben schloss sie das Projekt von der Preiserteilung aus, empfahl aber einen Ankauf



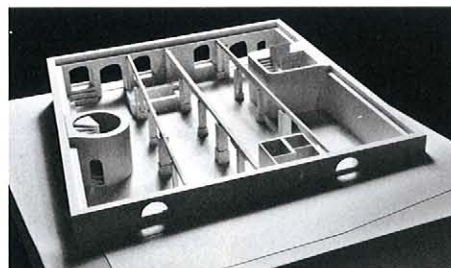
10–11 «Adamas» (Voellmy Schmidlin Architektur): Das Projekt lässt das Zeughaus äusserlich unangestastet und platziert innen einen frei stehenden Erschliessungskern mit Treppe, Lift und WC-Anlagen. Im Erdgeschoss entsteht so eine Raumaufteilung in Café, Empfang und Museumsshop, ohne dass Stützen oder Wände tangiert werden. Der Mehrzwecksaal im 3. OG ist auch ausserhalb des Museumsbetriebs erreichbar. In den Ausstellungsebenen ist die Platzierung des Kerns weniger zweckmässig. Die Trennung von alter Tragstruktur und neuen Stahlverstärkungen bedingt erhebliche Eingriffe in die Substanz



12–13 «Invisier» (ARGE Kury Stähelin Architekten / IPAS): Die notwendigen neuen Infrastrukturen (Lift, Fluchttreppe, Haustechnik) werden konsequent in einen fassadenflächigen Anbau auf der Nordseite des Zeughauses ausgegliedert, der formal an das Visier eines Ritterhelms erinnert. Durch die Bezugnahme auf Dach- und Fassadenfluchten wirkt der Anbau unnötig markant. Die gradlinige Reihung von Café, Empfang und Garderobe an einer langen Theke im Erdgeschoss beurteilt die Jury als eher nachteilig. Die mangelnde Tragfähigkeit der bestehenden Konstruktion lassen die Verfasser ungelöst



14–15 «Ursus» (Fiechter & Salzmann Architekten): Inspiriert vom bestehenden Treppenhaus entwickelten die Entwerfenden zwei neue Volumen, die sich aus der Aussenmauer nach innen zu stülpen scheinen, für die neue Treppe an der West- und für den Lift an der Nordmauer. In den oberen Geschossen muss die Treppe jedoch aufwendig versetzt werden, ohne dass daraus eine räumlich erlebte Kaskade entsteht. Die unterirdische Anordnung einer neuen WC-Anlage würde Eingriffe in die Bausubstanz, archäologische Untersuchungen und hohe Kosten verursachen, kritisiert die Jury



dung hinsichtlich denkmalpflegerischer, museumsbetrieblicher und gebäudetechnischer Anforderungen unterstützen.

Katharina Marchal, Architekturkritikerin,
k.marchal@intergga.ch

PREISE

1. Rang / 1. Preis (40 000 Fr.) / Weiterbearbeitung: «Valjoux», Edelmann Krell Architekten, Zürich; Makiol + Wiederkehr Bauingenieure / Brandschutz, Beinwil am See; Enerconom, HLKS-Ingenieur, Solothurn; Anderegg Partner Baumanagement, Bellach
2. Rang / Ankauf (15 000 Fr.): «(h)ortus», ARGE Kaden Architekten / Pascal Flammern, Zürich; Conzett, Bronzini, Gartmann Bauingenieure, Chur; Aeschlimann / Brunner Engineering, HLKS-Ingenieur, Olten; CONTISwiss, Brandschutzexperte, Solothurn
3. Rang / 2. Preis (26 000 Fr.): «Adamas», Voellmy Schmidlin Architektur, Zürich; Timbatec Bauingenieure / Brandschutz, Zürich; Amstein + Walther, HLKS-Ingenieur, Zürich
4. Rang / 3. Preis (24 000 Fr.): «Invisier», ARGE Kury Stähelin Architekten, Delsberg / IPAS Architekten Generalplanung, Neuenburg; WAM Planer und Ingenieure, Solothurn; Roschi + Partner, HLKS-Ingenieur, Solothurn; Hautle Anderegg + Partner, Brandschutz, Bern
5. Rang / 4. Preis (15 000 Fr.) «Ursus», Fiechter & Salzmann Architekten, Zürich; Bless Hess, Tragwerk, Holzbau, Luzern; Waldhauser Haustechnik, Münchenstein; Swissi Process Safety, Brandschutz, Zürich; Reflexion, Lichtplaner, Zürich

ÜBRIGE TEILNEHMENDE

Degelo Architekten, Basel; Graf Stampfli Jenny Architekten, Solothurn; Bosshard Vaquer Architekten, Zürich; Max Dudler, Zürich; Anne-Marie Fischer und Reto Visini Architekten, Zürich

JURY

Fachpreisgericht: Bernhard Mäusli, Kantonsbaumeister (Vorsitz); Sybille Heusser, Architektin, Tremona; Stefan Blank, Kant. Denkmalpfleger; Peter Sigrist, Architekt, Zürich; Pius Flury, Architekt, Solothurn; Guido Keune, Architekt, Leiter Immobilien HBA (Ersatz); Christiane Ern, Architektin, Solothurn (Ersatz)

Sachpreisgericht: André Schluchter, Leiter Abteilung Kulturpflege, DBK; Carol Nater Cartier, Museumsleiter MAZ

Experten / Vorprüfung: Kilian T. Elsasser, Leiter Museumsfabrik, Luzern; Daniel Indermühle, Bauingenieur, Thun; Thomas Fluri, Leiter Brandschutz SGV, Solothurn; Eugen Baschung, stv. Leiter Haustechnik, HBA; Remo Weingart, Amt für Informatik und Organisation; Peter Widmer, wwb Architekten, Solothurn; Heinrich Schachenmann, Architekt, Küttigkofen; Daniel Christen, Baukosten- und Projektmanagement, Basel